



Buchsonntag

Elemente zur Gottesdienstgestaltung

8. November 2020



DIE BÜCHEREI
BORROMÄUSVEREIN E.V.
175 JAHRE

Inhalt:

Idee für eine Predigt/Fürbitten	Fabian Brand
Wortgottesfeier für Büchereiteams	Monika Graf
Wortgottesfeier für Erwachsene	Lioba Speer
Wortgottesfeier für Kinder	Werner Kleine

Modell für eine Ansprache zum Buchsonntag 2020

32. Sonntag im Jahreskreis – A

Weish 6,12-16; 1 Thess 4,13-18; Mt 25,1-13

Von Fabian Brand

Zur Kasse gebeten wird man hierzulande, wenn man mit dem Auto stehenbleibt, weil die Tankuhr am Nullstrich kratzt. Wer den Tank immer bis zuletzt leerfährt und irgendwann gar keinen Treibstoff mehr dabei hat, riskiert, dass er zum Verkehrshindernis wird. Und weil dieses Hindernis eben vermeidbar wäre und selbstverschuldet ist, deswegen wird es vom Gesetzgeber auch geahndet. Immerhin ist es ja prinzipiell ein Leichtes, für genügend Benzin oder Diesel zu sorgen. Die Tankanzeige warnt rechtzeitig und Tankstellen gibt es auch in einer hohen Zahl. Doch manchmal denkt man sich: Naja, das wird noch halten und soweit muss ich gar nicht mehr fahren. Und dann wird es doch weiter als man denkt und Treibstoff reicht eben nicht mehr aus. Hätte ich doch eher getankt, hätte ich doch eher auf die Anzeige geachtet, mag sich dann manch einer denken. Aber dann ist es eben auch schon zu spät und dann muss man eben mit den Konsequenzen leben. Auch wenn sie im schlimmsten Fall sogar den Geldbeutel belasten.

Zur Kasse gebeten wird keine der fünf Jungfrauen aus dem heutigen Evangelium, der das Öl ausgegangen ist. Von Gesetzeswegen ist es ja auch nicht strafbar, nicht genügend Öl für die Lampe dabeizuhaben. Und doch folgt die Strafe für die fünf Jungfrauen auf den Fuß: Denn als der Bräutigam kommt, da können sie ihm eben nicht entgegengehen. Da müssen sie zuhause bleiben und abwarten, was da noch kommt, während sich die anderen fünf Jungfrauen schon längst mit dem Bräutigam vergnügen. Vielleicht ist das sogar noch schlimmer, als eine Geldstrafe. Und doch gehört den fünf Jungfrauen eigentlich gar nicht mehr, denn selbst schuld sind sie an der Misere, die sie sich da eingebrockt haben. Wären sie doch nur ein bisschen weitsichtiger gewesen! Hätten sie doch nur die Zeichen der Zeit erkannt! Wären sie doch bloß nicht blind drauflosgegangen, als gäbe es kein Morgen mehr! Alles hätten sie verhindern können, den Bräutigam doch für sich gewinnen. Und am Ende, da gehen sie doch nur leer aus.

Manche Episode aus dem Evangelium wirkt wie ein Lehrstück für das menschliche Zusammenleben. So viel Weisheit steckt darin, dass sie man auf so viele unterschiedliche Situationen und Ereignisse hin anwenden kann. Ja sogar die Bibel im Ganzen betrachtet ist nicht nur ein Glaubenszeugnis in Buchform, sondern auch Anleitung für ein gelingendes

Zusammenleben. So viele Bücher erscheinen alljährlich auf dem Markt, die so vieles versprechen: Irgendwelche spirituellen oder esoterischen Ratgeber, Literatur, die das Leben leichter und angenehmer machen will. Und so viele Bücher winken mit so großen Versprechungen, die sie am Ende doch gar nicht einhalten können. Was nützt es auch, ein Bücherregal voller Ratgeber zu haben, wenn das, was darin steht am Ende nicht mit dem eigenen Leben erfüllt wird. Dann bleibt selbst der allerbeste Rat nur ein bisschen Druckerschwärze auf weißem Papier. Dann kann man Buch um Buch kaufen und wird am Ende doch nicht schlauer daraus.

Die Bibel dagegen versammelt alles in einem Buch: Sie bietet so viele unterschiedliche Perspektiven auf das menschliche Leben und auf das Zusammenleben der Menschen. Und trotz ihres hohen Alters hat sie noch nichts an ihrer Aktualität eingebüßt. Manches freilich, muss im Licht der Entstehungszeit gelesen werden. Nicht alles lässt sich noch eins zu eins auf die heutige Zeit hin anwenden, manches muss man anpassen und aktualisieren. Aber im Grunde ist so vieles doch auch gleichgeblieben. Die grundsätzlichen menschlichen Bedürfnisse sind dieselben. Die Bibel gibt darauf eine Antwort, indem sie auf den lebendigen Gott verweist, der sich immer neu seiner Schöpfung zuwendet und sie in Liebe erhält. Aus diesem Glauben können Menschen ihr Leben gestalten, dieser Glaube ermächtigt sie zu einem anderen, mitmenschlicheren Zusammenleben in der Gesellschaft. Dieser Glaube relativiert aber auch vieles, was vordergründig so wichtig erscheint. Wer an Gottes unverbrüchliche Liebe glaubt, für den rückt so vieles in den Hintergrund, was sich einstmals immer wieder in den Vordergrund gedrängt hat. Die Bibel als „Buch der Bücher“ vereinigt all das und bietet somit einen reichen Schatz an Tipps und Hinweisen für die Gestaltung des eigenen Lebens.

Was kann uns nun dieses Lehrstück von den zehn Jungfrauen, das wir im heutigen Evangelium gehört haben sagen? Drei Punkte scheinen mir hier wichtig zu sein:

Erstens: Wer vorausschauend lebt, muss nicht das Nachsehen haben. Das ist wohl die zugänglichste Botschaft, die das Evangelium anbietet. Wenn die fünf törichten Jungfrauen klüger gewesen wären, hätten sie einen Vorrat an Öl mitgenommen. So aber bleiben sie zurück, sie werden zum Hindernis für sich selbst und für ihr eigenes Vorhaben. Im Leben geht es immer wieder so, dass man Dinge auf morgen schiebt oder einfach in den Tag hineinlebt. Und so vieles bleibt letztlich auf der Strecke, weil es eben nicht in Angriff genommen wird. Oder weil man meint, das hat alles noch Zeit und man muss sich doch nicht schicken und so weiter. Den fünf Jungfrauen ist diese Einstellung zum Verhängnis geworden. Sie waren zu sehr am Heute gehangen und hatten nicht auf dem Schirm, was morgen sein wird. Wer vorausschauend lebt, muss nicht das Nachsehen haben.

Zweitens: Kluge Jungfrauen haben immer etwas auf Vorrat dabei. Diese Vorratshaltung macht im Evangelium die Klugheit der Jungfrauen aus. Sie bauen vor, sie denken mit, sie lassen es nicht hart auf hart kommen. Das zeichnet sie aus und deswegen sind sie es, die beim Bräutigam ankommen dürfen. Diese Haltung ist auch ganz heilsam für das Leben eines jeden Menschen: Es tut gut, immer einen Vorrat dabeizuhaben. Und da geht es nicht in erster Linie um Öl oder Benzin – auch das ist wichtig. Da geht es um Liebe und Langmut, um Barmherzigkeit und Geduld, um Treue und Fürsorge, um Güte und Menschenfreundlichkeit. All das wird irgendwann einmal ausgehen. Das ist in jedem Leben so. Aber bevor einem der sprichwörtliche Geduldsfaden reißt ist es doch besser, noch ein bisschen Geduld auf Vorrat dabeizuhaben. Das zeichnet den klugen Mann und die kluge Frau aus. Vorbauen, bevor es zu spät ist, und damit so manchem Konflikt aus dem Weg gehen, den es nicht unbedingt gebraucht hätte. Kluge Jungfrauen haben immer etwas auf Vorrat dabei.

Drittens: Wachsamkeit zahlt sich aus. Das ist wohl die Pointe des jesuanischen Gleichnisses: Es steht im Kontext dieser letzten Wochen des Kirchenjahres, in dem unser Blick auf das endzeitliche Kommen des Menschensohnes gelenkt wird. Wann er kommt, das wissen wir nicht, aber wir wissen, dass er kommt. Und das fordert Wachsamkeit, denn es könnte ja tatsächlich heute schon so weit sein. Wachsamkeit bedeutet aber nicht nur, dass man Tag und Nacht wach ist und am Fenster sein Kommen erwartet. Wachsamkeit heißt zuerst, achtsam zu sein für die kleinen und unauffälligen Dinge des Lebens. In den Evangelien lesen wir, dass seinem Kommen in diese Welt Zeichen vorausgehen. Für sie müssen wir sensibel sein, sie zu lesen müssen wir immer wieder neu erlernen. Wachsamkeit ist hier das Stichwort, das es braucht. Denn so vieles wird übersehen oder übergangen, weil man es nicht wahrnimmt, weil man einfach darüber wegsieht. Wer achtsam ist, der hat einen Blick für die kleinen und großen Sorgen der Menschen und nicht nur das: Er entdeckt darin auch die Zeichen für Gottes Kommen in diese Welt. Wachsamkeit zahlt sich aus.

Zur Kasse gebeten wird niemand, wenn er nicht vorausschauend lebt, keinen Vorrat dabei hat oder nicht wachsam ist. Im Gesetz jedenfalls gibt es keine Vorschrift, dass man all das nicht machen dürfte. Und doch spricht man sich im Letzten selbst das Urteil, weil es einem dann so ergeht wie den törichten Jungfrauen: Man hat sich zu viel erhofft und ist schlussendlich dann doch nur enttäuscht worden. Das aber muss nicht sein. Das Gleichnis von den Jungfrauen lehrt uns, wie wir es anders machen können – wie wir es richtig machen können. Nehmen wir uns das Buch der Bibel immer neu zur Hand, lesen wir darin und erfüllen wir das Wort mit Leben. Dann sind wir auf der richtigen Spur, dann haben wir genügend Öl in unseren Lampen dabei, um Christus, dem Herrn, entgegenzugehen.

Fürbitten

Christus, der Bräutigam, kommt uns entgegen, nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten und mit Gott zu versöhnen. Zu ihm, dem Herrn der Herrlichkeit und Spender jeder Gnade, kommen wir mit den Anliegen unserer Zeit und beten:

Christus, Herr, erhöre uns.

- Wir beten um Frieden für die Welt, um die Versöhnung zwischen zerstrittenen Parteien, um Barmherzigkeit und Geduld.
- Wir beten um Trost für die Kranken, um Hoffnung für die Verzagten, um Liebe, wo Hass und Ungerechtigkeit regieren.
- Wir beten um Mut für alle, die auf das Kommen Gottes in dieser Welt warten, um Achtsamkeit für alle, die den Blick für das Kleine verloren haben.
- Wir beten um Ausdauer für alle, die unterwegs sind, um Glauben für die, die an ihrem Leben verzweifeln, um Segen für alle, die das Evangelium verkünden.
- Wir beten um Leben für die Erstarren, um Stärke für die Trauernden, um Auferstehung für unsere Toten.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. Dir, Herr Jesus Christus, sei Lob und Preis in alle Ewigkeit.

Wort-Gottes-Feier für Büchereiteams

Die Flamme nähren

Monika Graf

Zeitraumen: 40-55 Minuten

Vorbereitung: Stühle im Kreis (ggf. mit ausreichend Abstand), Gotteslob für jeden, in der Mitte eine Kerze und ein Krug aus Keramik oder Metall
Oder: Vorab den Text verschicken und einen Zeitpunkt vereinbaren, an dem sich alle virtuell versammeln und jede/r für sich die Texte liest, darüber nachdenkt, mitbetet

Einführung:

Ein vernünftiges Maß an Vorräten zu haben – in diesem Jahr ist uns besonders bewusst geworden, wie wichtig das sein kann. Viel mehr Menschen als bisher mussten und müssen darüber hinaus auch finanziell auf ihre Rücklagen zurückgreifen, um persönlich über die Runden zu kommen oder ihren Betrieb zu retten.

Auch im Evangelium dieses Sonntags geht es darum, beizeiten für genügend Vorrat zu sorgen.

Nicht ganz so existentiell, aber doch auch von wesentlicher Bedeutung für den Menschen ist geistige und geistliche Nahrung. Zu diesen beiden tragen seit Jahrhunderten auch die Bibliotheken bei, und so passt die heutige Lesung, in der Weisheit und Klugheit gepriesen werden, durchaus gut zum Büchereisonntag.

Was trägt und stärkt uns in einer krisenhaften Zeit, in der alle unsere Gewohnheiten ausgehebelt wurden? Gehen wir dieser Frage heute nach in unserer Runde, in der wir (auch über die räumliche Distanz hinweg) unsere Gedanken austauschen können.

Tun wir es Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gebet:

In Solidarität mit den vielen Leidenden und jenen, die für unsere Gesellschaft unersetzbare Dienste leisten stehen wir als gläubige Menschen vor Dir, dem Gott des Lebens. Wir bekennen: wir brauchen Deine Hilfe. Nur im Vertrauen auf Dich liegt in der gegenwärtigen Krise die Chance für einen nachhaltigen Neuanfang.

Wir bitten Dich: Um Jesu Christi willen, Herr, vergib uns unsere Schuld. Wir suchen Dich und kehren um von unseren verkehrten Wegen.

Heile und erneuere diese Welt, Deine Kirche, unser Leben und unser Miteinander. Komm, Heiliger Geist, und erneure das Angesicht der Erde. Mach uns offen für Dich und Dein Reden. Erfülle uns, damit wir ein Leben führen, das Dich ehrt, den Menschen hilft und uns selbst froh macht. Mach diese Krise zu einer Chance, durch die viele Menschen neu zu Dir finden, der Quelle des Lebens.

*Auszüge aus dem Gebet von „Deutschland betet gemeinsam“ am 8.4.2020
<https://deutschlandbetetgemeinsam.de/> (zuletzt aufgerufen am 26.05.2020)*

Lesung: Weish 6,12-16

12 Strahlend und unvergänglich ist die Weisheit; wer sie liebt, erblickt sie schnell, und wer sie sucht, findet sie.

13 Denen, die nach ihr verlangen, gibt sie sich sogleich zu erkennen.

14 Wer sie am frühen Morgen sucht, braucht keine Mühe, er findet sie vor seiner Türe sitzen.

15 Über sie nachzusinnen ist vollkommene Klugheit; wer ihretwegen wacht, wird schnell von Sorge frei.

16 Sie geht selbst umher, um die zu suchen, die ihrer würdig sind; freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen und kommt jenen entgegen, die an sie denken.

Lied (oder als Gebet sprechen): Atme in uns, Heiliger Geist, GL Nr.346, 1-3

Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist, wirke in uns, Heiliger Geist. Atem Gottes, komm!

Komm du Geist, durchdringe uns, komm du Geist, kehre bei uns ein. Komm, du Geist, belebe uns. Wir ersehnen dich.

Komm du Geist, der Heiligkeit, komm du Geist der Wahrheit. Komm du Geist der Liebe, wir ersehnen dich.

Komm du Geist, mach du uns eins. komm du Geist erfülle uns. Komm du Geist und schaff uns neu, wir ersehnen dich.

Oder: Komm herab, o Heiliger Geist, GL Nr. 344 Strophen 1,3,5,8

Komm herab, o Heiliger Geist, der die finstere Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt.

Höchster Tröster in der Zeit, Gast, der Herz und Sinn erfreut, köstlich Labsal in der Not

Komm, o du glückselig Licht fülle Herz und Angesicht, dring bis auf der Seele Grund.

Wärme du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt, lenke, was den Weg verfehlt.

„Freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen und kommt jenen entgegen, die an sie denken“, denen, die sich regelmäßig darum bemühen, die ihrerseits ihr entgegengehen wie die Jungfrauen dem Bräutigam im Evangelium.

Evangelium: Mt 25,1-13 Das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen

1 Dann wird es mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen.

2 Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug.

- 3 Die Törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl,
- 4 die Klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit.
- 5 Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein.
- 6 Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen!
- 7 Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht.
- 8 Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus!
- 9 Die Klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch!
- 10 Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam. Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen.
- 11 Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf!
- 12 Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.
- 13 Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

Müde geworden sind sie alle irgendwann, und alle sind eingeschlafen. Das war nicht das Problem, niemand hat es ihnen verübelt, und sie wurden ja auch rechtzeitig geweckt. Aber dann kam es darauf an, wie umsichtig sie vorher gewesen waren. Im Gleichnis geht es um das Reich Gottes. Im Vaterunser beten wir „Dein Reich komme“. Aber rechnen wir wirklich damit? Sind wir darauf vorbereitet? Es kommt darauf an, immer wieder auch den geistlichen Proviant aufzufüllen, so wie wir es mit materiellen Vorräten tun. Manchmal kommt das im Alltagsgetriebe zu kurz, es fehlt vermeintlich die Zeit dazu oder es wird als nicht so dringlich empfunden wie all die Aufgaben, die uns täglich fordern.

Doch es gibt oder gab Zeiten in unserem Leben, in denen wir die Flamme der Begeisterung und Freude für und an Gott deutlich wahrnehmen. Spüren wir dem einen Moment lang nach. Wie fühlt es sich an, wie lang ist es her?

Vielleicht erkennen wir, dass wir die Flamme neu entfachen müssen. Oder dass die Gefahr besteht, dass sie bald verlischt, weil ihr Nahrung fehlt.

Womit können wir die Flamme nähren, was ist unser geistliches Lampenöl?

Vielleicht Besinnungs- oder Einkehrtage einmal im Jahr oder öfter, eine regelmäßige morgendliche Besinnungszeit, das Singen im Chor, Musik, vielleicht auch Spaziergänge in der Natur oder dann und wann der Blick in den Sternenhimmel, der uns in ehrfürchtiges Staunen versetzt...

Es wäre schön, wenn wir einander jetzt oder im Nachgang zu diesem Gottesdienst im Laufe dieses Tages mitteilen, was uns hilft und trägt oder in uns etwas zum Leuchten bringt. Unmittelbar oder wie auch immer wir miteinander verbunden sind über soziale Netzwerke, E-Mail, Telefon. Vielleicht möchte jemand auch ein Gebet, einen Text oder ein Foto an die anderen weitergeben, das ihr oder ihm besonders am Herzen liegt.

Anders als beim Lampenöl im Gleichnis wird unser spiritueller Vorrat beim Teilen ja nicht kleiner, im Gegenteil.

Ggf. Zeit zum persönlichen Austausch

Sorgen wir also ab jetzt (wieder) regelmäßig dafür, dass der Füllstand unseres spirituellen Ölkruges nicht zu sehr sinkt. Jeder und jede für sich, aber auch für einander.

Vater unser

Lied: Wachet auf, ruft uns die Stimme, GL Nr.554, 1. Strophe (ggf. nur gesprochen)

„Wachet auf“, ruft uns die Stimme

der Wächter sehr hoch auf der Zinne, „wach auf du Stadt Jerusalem.“

Mitternacht heißt diese Stunde,

sie rufen uns mit hellem Munde: „Wo seid ihr klugen Jungfrauen?

Wohlauf, der Bräutigam kommt, steht auf, die Lampen nehmt. Halleluja.

Macht euch bereit

zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegengehn.“

Erbitten wir nun den **Segen** Gottes, der in seinem Sohn unsere Wege mitgeht durch alle Höhen und Tiefen

Gott gebe uns

Für jeden Sturm einen Regenbogen,

für jede Träne ein Lachen,

für jede Sorge eine Aussicht und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.

Amen.

(Irischer Segensspruch)

Wort-Gottes-Feier für Erwachsene

Mit Klugheit und Vertrauen

Lioba Speer

Zeitraumen: 40-50 Minuten

V: Leitung L1: Lektor/in 1 L2: Lektor/in 2 A: Alle

Vorbereitung:

*Zwei Lektor*innen um Mitgestaltung bitten; Gebet um Lebensfarben 13 x kopieren; wenn vorhanden Osterkerze oder eine Kerze als Symbol für den auferstandenen Christus in der Mitte der Feiernden anzünden. Gotteslob austeilern oder Liedzettel vorbereiten.*

Eröffnung:

V: Wir beginnen diesen Gottesdienst
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen

V: Einführung:

Ich lade Sie ein, anlässlich des diesjährigen Buchsonntages (8. November) diesen Gottesdienst mit zu feiern.

Manchmal sagen wir über jemanden: Er ist sehr belesen. Was meinen wir damit? Der- oder diejenige kennt sich in einem speziellen Bereich oder auch in verschiedenen Lebens- oder Wissensbereichen gut aus und ist offen für Neues. Er oder sie hat vielfältige Interessen, ist geistig wach und lebendig und hat im besten Falle viel Phantasie. Und vielleicht würden wir diesen Menschen wegen seines breiten Wissens auch als klug beschreiben?

Wenn in der Bibel von Weisheit oder Klugheit die Rede ist, ist damit die Fähigkeit eines Menschen gemeint, sich im Lebensalltag gut zurechtzufinden, weil er oder sie die Ordnung der Welt durchschaut und sich im Vertrauen auf Gott in der Welt geborgen weiß.

Lied (GL 414,1-3): Herr, unser Herr, wie bist du zugegen

Lektor/in 1: Lesung aus dem Buch der Weisheit (Weish 6,12-16)

12 Strahlend und unvergänglich ist die Weisheit; wer sie liebt, erblickt sie schnell, und wer sie sucht, findet sie. 13 Denen, die nach ihr verlangen, kommt sie zuvor und gibt sich zu erkennen. 14 Wer sie am frühen Morgen sucht, braucht keine Mühe, er findet sie vor seiner Türe sitzen. 15 Über sie nachzusinnen, ist vollkommene Klugheit; wer ihretwegen wacht, wird schnell von Sorge frei. 16 Sie geht selbst umher, um die zu suchen, die ihrer würdig sind; freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen und kommt ihnen entgegen bei jedem Gedanken.

V: Stellen Sie sich bildhaft vor wie die Weisheit vor Ihrer Tür sitzt. Sie ist da – sie will nur genutzt werden. Ist dies nicht eine wunderbare Einladung, unsere eigenen Kräfte, die Vielfalt unserer Begabungen zu finden und zu nutzen wo immer es geht? Welchem Ihrer Talente würden Sie persönlich gerne mehr Raum geben? Welche Begabungen schätzen Sie bei Ihrem Partner, Ihrer Partnerin oder Ihrem besten Freund, Ihrer besten Freundin besonders?

STILLE

Lektor/in 1: Hören wir einige Verse aus Psalm 37
(Psalm 37,5-6.30-31)

L 1: (Der Kehrsers ist:) Der Mund des Gerechten spricht Worte der Weisheit.

A: Kehrsers

L 1: Befiehl dem Herrn deinen Weg, – vertrau ihm; *
er wird es fügen.

Er lässt deine Gerechtigkeit aufgehen wie das Licht, *
dein Recht wie die Helle des Mittags. –

A: Kehrsers

L 1: Der Mund des Gerechten bewegt Worte der Weisheit *
und seine Zunge redet, was recht ist.

Die Weisung seines Gottes ist in seinem Herzen, *
seine Schritte werden nicht wanken. –

A: Kehrsers

Lektor/in 2: Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus (25,1-13)**Das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen**

1 Dann wird es mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. 2 Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. 3 Die Törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, 4 die Klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit. 5 Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. 6 Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen! 7 Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. 8 Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus! 9 Die Klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch! 10 Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam. Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen. 11 Später kamen auch die anderen

Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! 12 Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. 13 Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

V: Gedanken zum Text des Evangeliums:

Was macht die Klugheit der Jungfrauen in diesem Gleichnis aus? Die Klugen haben vorgesorgt und Öl für ihre Lampen mitgenommen. Sie sind bereit für den Fall, dass der Herr, der Messias, kommt. – Es dauert lange und alle – die Törichten und die Klugen schlafen ein. Doch als der Bräutigam überraschend kommt, sind die klugen Jungfrauen vorbereitet und können mitgehen zum Hochzeitssaal.

Ein blinder, nachlässiger Glaube, der die eigene Vernunft und Lebenserfahrung nicht nutzt, bewährt sich nicht im Leben – so lässt sich der Kern des Gleichnisses deuten. Und: Die Vernunft und der Glaube ergänzen sich gut und schließen sich nicht aus. Beides hilft uns, die Ordnung der Welt zu begreifen und macht uns das Leben leichter. Trotzdem werden wir Gott nie ganz ergründen können. Gott ist größer als jede menschliche Vernunft. Bleiben wir also wachsam im Blick auf das, was wir kraft unserer Vernunft und unseres Glaubens durch unser eigenes Handeln bewegen können. Und gehen wir großzügig mit den uns anvertrauten Talenten um – zum Wohle unserer Nächsten und im Vertrauen auf Gott.

Lied (GL 468 ö): Gott gab uns Atem, damit wir leben

Gebet um Lebensfarben

Vorschlag: Die folgenden Bitten reihum geben und von 13 Mitfeiernden vortragen lassen!

HERR, in meinem Leben gibt es viel Alltagsgrau.
Ich bitte dich um Lebensfarben in mir,
damit mein Leben mit dir und den Menschen besser gelingen kann.

HERR, gib mir viel vom Gelb des Lichtes
für die Dunkelheiten in meiner Seele.

HERR, gib mir vom Orange der Wärme
gegen alles Unterkühlte in meinem Herzen.
HERR, gib mir vom Grün der Hoffnung
gegen Resignation und Ausweglosigkeiten.
HERR, gib mir vom Rot der Liebe,
um davon wieder austeilen zu können.
HERR, gib mir vom Blau des Glaubens,
um meine Lebensentscheidungen zu leben.
HERR, gib mir vom Violett der Buße
für Wege zu Umkehr und Neuanfang.
HERR, gib mir vom Schwarz des Todes,
damit ich mich einstimme auf Abschiede.
HERR, gib mir vom Weiß des Neuen,
um für dich offen und bereit zu sein.

HERR, gib mir vom Braun der Erde
für Beständigkeit und Ausdauer.
HERR, gib mir vom kostbaren Gold,
dass ich dich als das Kostbarste ehre.
HERR, gib mir ein wenig von allen Farben,
denn buntes Leben lebt sich leichter.
HERR, zeige mir ab und zu einen Regenbogen,
damit ich weiß: Du bist ja da! Amen.

(Ursula Bittner)

Quelle: Christiane Bundschuh-Schramm (Hrsg.), Ich will mit dir sein und dich segnen, Segensfeiern und Segensgesten, Schwabenverlag Ostfildern 1999, S. 47

Alle: Vater unser...

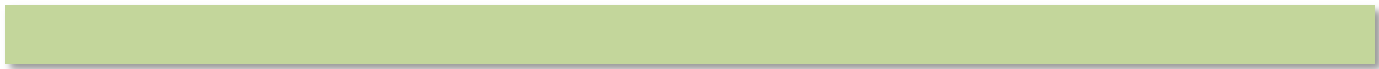
V: Segensgebet

Gott, Vater und Mutter,
gib uns die Kraft der Kreativität,
die wir brauchen, um die Probleme dieser Welt
anzugehen und zu lösen.

Gott, Vater und Mutter,
stärke unsere Einsicht
in Deine gute Schöpfung,
damit wir den nachfolgenden Generationen
eine lebenswerte Welt hinterlassen.

Gott, Vater und Mutter,
schenke uns Vertrauen in uns selbst,
damit wir den Alltag mit Herz und Verstand bestehen.
So segne uns im Namen des Vaters,
des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.

Lied (GL 453 ö): Bewahre uns Gott, behüte uns Gott



Wort-Gottes-Feier für Kinder

Wer gut vorbereitet ist, kann gut feiern

Von Werner Kleine

Der folgende Entwurf einer Wort-Gottes-Feier für Kinder nimmt das Evangelium (Matthäus 25,1-14) vom 32. Sonntag im Jahreskreis des Lesejahres a, auf den der Buchsonntag 2020 fällt., zum Ausgangspunkt. Das Evangelium überliefert das bekannte Gleichnis von den fünf klugen und den fünf törichten Jungfrauen. Innerhalb des Matthäusevangeliums ist es Teil einer größeren Redekomposition (Mt 24,2-25,46). Bereits aus der Kapitelangabe ist ersichtlich, dass die ganze Redesituation kurz vor der Passionserzählung des Matthäusevangeliums zu verorten ist. Es ist eine Situation der Entscheidung. Vor allem ist der Zusammenhang mit dem Ort der Rede bedeutsam. Im Matthäusevangelium spielt in den letzten Tagen des Lebens Jesu der Tempel eine wichtige Rolle, den Jesus immer wieder aufsucht. Einen Tag bevor die Rede stattfindet, hat sich Jesus in einem prophetischen Akt gegen die Tempelhändler und Geldwechsler gewandt (Mt 21,12-17). Am Tag darauf kehrt Jesus in den Tempel zurück, wo es zu einer streithaften Diskussion verschiedenen jüdischen Autoritäten, die von Matthäus breit erzählt wird (Mt 21,23-23,39). Auch sie enthält verschiedene Gleichnisse. Vor allem aber mündet sie in die sogenannten „Weherufe gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer“ (Mt 23). Die Beachtung dieses großen zeigt, dass das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen im Rahmen einer immer Auseinandersetzung stattfindet, in der immer klarer wird, dass es um Leben und Tod geht.

Im engeren Umfeld des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen wird vorangehend das Gleichnis vom klugen und vom bösen Knecht erzählt (Mt 24,45-51). Hier wird die Klugheit paradigmatisch am Handeln eines Knechtes herausgestellt, der sich darin treu erweist, dass er den Auftrag seines Herrn – nämlich das Gesinde gut zu ernähren – umsetzt, während der böse Knecht sich nicht darum schert, sondern bloß den eigenen Vorteil sucht. Die Opposition von klug und böse wird im Gleichnis von den zehn Jungfrauen variiert. Hier steht nicht klug gegen böse, sondern klug gegen töricht. Dabei greift das Gleichnis den jüdischen Brauch von Helferinnen der Braut auf. Zum Brauch gehörte es, dass der Bräutigam am Abend zum Haus der Braut kam. Zu den Aufgaben der Brautjungfern gehörte es, ihm mit Lampen den Weg zu weisen. Das Gleichnis Jesu ist also in der allgemeinen Lebenserfahrung verortet. Es beinhaltet aber auch den sicher ungewöhnlichen Lapsus, dass fünf der zehn Jungfrauen nicht genug Öl haben, so dass ihre

Lampen erlöschen. Würden nun die anderen fünf ihr Öl teilen, würden die Lichter aller Jungfrauen zu früh erlöschen und der Bräutigam fände den Weg nicht. So müssen die fünf törichten Jungfrauen Öl nachkaufen, wodurch sie die Ankunft des Bräutigams verpassen. Die Quintessenz liegt auf der Hand: Eine Hochzeit ist keine spontane, überraschende Situation. Es gibt eine Zeit zur Vorbereitung. Diese Zeit soll man nutzen. Was für das Leben gilt, gilt gerade auch im Glauben. Wir sollen für die Gegenwart Gottes vorbereitet sein.

Vorbereitung Ein Kochbuch – eine Bibel – eine Kerze – Tücher o.ä., auf denen die Bibel in der Mitte liegt

Wort-Gottes-Feier für Kinder als eigenständige Feier oder als parallel zum Wortgottesdienst der Eucharistiefeyer gehaltene Wort-Gottes-Feier

Liturgische Eröffnung

Einführung Am vergangenen Mittwoch war der 4. November. Jedes Jahr feiern wir an diesem Datum den Namenstag des Heiligen Karl Borromäus. Heilige sind Menschen, die in ihrem Leben auf besondere Weise versucht haben, das zu tun, was Jesus gesagt hat. Karl Borromäus lebte vor gut 450 Jahren. Mit viel Glück konnte er lernen. Deshalb wolle er, dass alle Menschen lernen können. Weil Bücher beim Lernen helfen, feiern wir am Sonntag nach seinem Gedenktag den „Buchsonntag“.

Kyrie, Gloria, Tagesgebet

Hinführung zum Evangelium

Die Bibel liegt neben der Kerze auf einem Tuch in der Mitte. Daneben liegt das Kochbuch.

Die Aufmerksamkeit der Kinder wird auf das Kochbuch gelenkt. Sie beschreiben es. Sie assoziieren seine Funktion.

Erzählerisch wird die Situation der Vorbereitung der Bewirtung eingeladenen Gäste assoziiert. Vieles ist dann zu tun. Die Gäste werden eingeladen. Es wird überlegt, was es geben soll. Einkäufe müssen erledigt werden, das Essen wird zubereitet, der Tisch muss gedeckt werden. Alles soll schön sein, damit es ein toller Besuch wird und alle sich wohlfühlen. Deshalb soll auch das Essen pünktlich auf dem Tisch stehen. Damit alles gelingt, muss alles gut vorbereitet sein. Manches muss man sich vielleicht sogar aufschreiben – z.B. einen Einkaufszettel

Evangelium Mt 25,1-14

Katechese Jesus erzählt seinen Freundinnen eine Geschichte. Darin geht es um zehn junge Frauen. Sie sollen der Braut bei der Vorbereitung ihrer Hochzeit helfen. Damals war es so, dass der Bräutigam am Abend vor der Hochzeit in das Haus der Braut kam. Es gab noch keine elektrische Beleuchtung. Damit der Bräutigam den Weg fand, mussten die jungen Frauen, die der Braut bei der Vorbereitung der Hochzeit halfen, mit Lampen dem Bräutigam ein Zeichen geben. Habt ihr gehört, was das für Lampen waren?

Die Kinder erinnern sich an die Lampen. Mit den Kindern wird gemeinsam die Funktion einer Öllampe erarbeitet. Es gibt ein Gefäß, einen Doch und Öl. Es muss genug Öl im Gefäß sein, damit die Lampe brennen kann – ähnlich wie bei einer Kerze. Wenn die Kerze abgebrannt ist, geht sie aus.

Fünf junge Frauen haben noch genug Öl. Fünf haben keines mehr. Was kann man tun?

Wahrscheinlich assoziieren die Kinder schnell das Teilen.

Wenn die jungen Frauen ihr Öl teilen, reicht es vielleicht nicht mehr für alle. Dann wird es dunkel. Was könnte man noch tun? Im Gleichnis sollen die, die kein Öl mehr haben, neues Öl kaufen. Aber sie verpassen dann vielleicht die Ankunft des Bräutigams und können nicht mehr mitfeiern. Was hätte man besser machen können:

Assoziationen der Kinder sammeln. Bezug zum heutigen Leben herstellen. Vorbereitung treffen, vielleicht auch aufschreiben (Einkaufszettel)

Wir sollen also vorbereitet sein. Gerade wenn wir mit Jesus feiern, wie heute hier, sollen wir vorbereitet sein. Dabei hilft uns, was Gott uns sagt (auf Bibel hinweisen). Gut, dass wir die Bibel haben. So können wir immer nachlesen und uns gut erinnern, was Gott uns sagt. Irgendwie ist die Bibel wie ein Einkaufszettel – so kann man für das Fest nichts vergessen.

Credo, Fürbitten, Eucharistiefeier, Entlassung (in einer Wort-Gottes-Feier nach den Fürbitten: Vater unser, Entlassung)



DIE BÜCHEREI

BORROMÄUSVEREIN E.V.
175 JAHRE

Impressum

© Borromäusverein e. V.
Wittelsbacherring 9
53115 Bonn
Telefon 0228/7258-409
Fax 0227258-412
info@borromaeusverein.de

www.borromaeusverein.de

www.medienprofile.de

Redaktion: bv.

Coverbild: Aufgang - © Ulrike Fink

Stand: Juli 2020